

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 26

Artikel: Der Versicherungsagent
Autor: Tschudi, Fridolin / Nico [Cadsky, Klaus]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-506788>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Versicherungsagent

Wie ein Bettler oft empfangen,
gleicherweise unwillkommen,
darf er kaum an uns gelangen
und wird mürrisch übergangen
oder skeptisch aufgenommen.

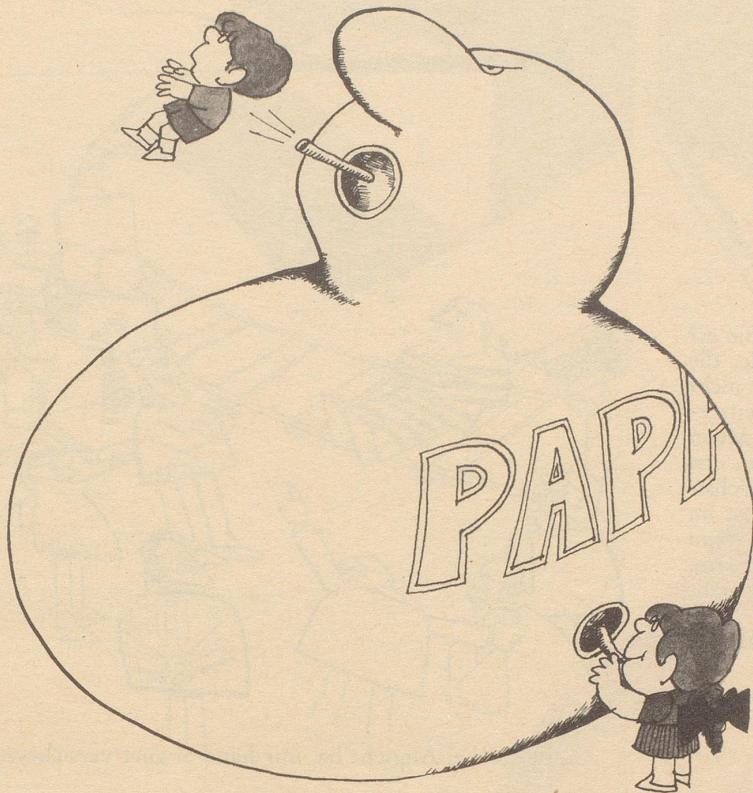
Mancher weist ihm schroff die Türe,
offenbar der festen Meinung,
daß er auf den Leim ihn führe
und Verachtung ihm gebühre
als bemühende Erscheinung.

Man will keine Zeit verlieren
mit gewissen Herrn, wie diesen,
die devot uns enervieren;
und sie werden mit Manieren,
die nicht fein sind, abgewiesen.

Diebstahl? Feuer? Wasserschäden? –
Ach, man lächelt bloß und kichert,
und man läßt die Schwätzer reden;
denn man ist doch gegen jeden
Fall, so glaubt man, längst versichert.

Aber drei, vier Wochen später
(beispielsweise wenn es brennt)
wünscht man sich als Rechtsvertreter,
wimmernd oder mit Gezeter,
den Versicherungsagent.

Fridolin Tschudi



Das Ventil

Der Mensch als Zell- und Einzelwesen
benötigt außer Brot nicht viel;
um sich von Stauung zu erlösen,
braucht er ein Sicherheitsventil.

Die Dampfmaschinen speien, sprühen,
der Kochtopf hat es aufmontiert,
und überhaupt: des Lebens Mühen
besteht nur der, der ventiliert.

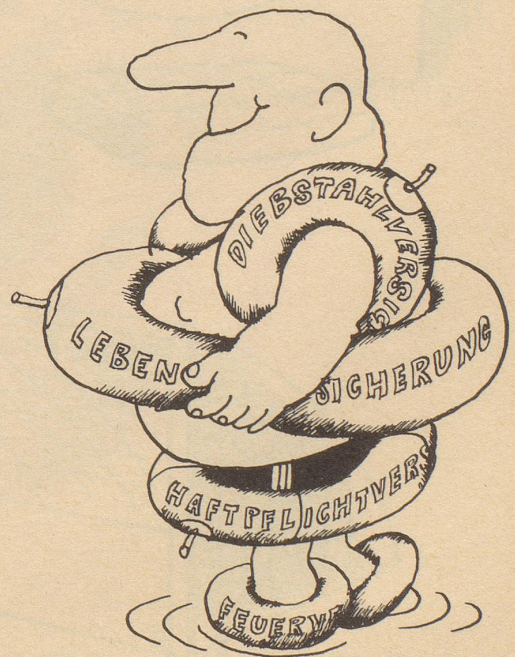
Im trauten Heim und wo politisch
Gewitter dräun, verliert der Spuk
durch das Ventil beim Stande «kritisch»
den explosiven Ueberdruck.

Der eine singt, entschärft in netter
Betätigung sich dergestalt,
dem andern hilft ein Donnerwetter,
wobei er heftig Türen knallt.

Der dritte brüllt mit Untertanen,
entstaut sich wenn nicht wie ein Stier,
doch so als fräß' er nur Bananen,
wie ein gewisses Klettertier.

Mit Wirtshaustischen, Urnenschlitzen
verfolgt der Staat das gleiche Ziel,
verschafft den Hansen und den Fritzen
nebst Brot ein Sicherheitsventil.

Ernst P. Gerber



Zeichnungen: Nico